

Das Platindoppelsalz wurde mit Schwefelwasserstoff zerlegt und aus der Lösung des Chlorhydrates das

Golddoppelsalz,  $C_{15}H_{24}N_2O_3 \cdot HClAuCl_3$ ,

dargestellt. Dasselbe krystallisirt aus verdünntem Alkohol in langen, glanzlosen Spiessen, die, sehr langsam erhitzt, bei  $136-137^\circ$  zur dicken Flüssigkeit schmelzen (bei schnellerem Erhitzen liegt der Schmelzpunkt höher). Es löst sich leicht in Alkohol, sehr schwer in Wasser.

	Gefunden	Ber. für $C_{15}H_{24}N_2O_3 \cdot HClAuCl_3$
C	29.46	29.08 pCt.
H	4.57	4.04 „
Au	31.31	31.66 „

Das Trioxysparteïn ist eine krystallisirte Base, die in Wasser und Alkohol leicht löslich ist; sie zeigte sich bisher sehr zerfliesslich, eine Eigenschaft, welche der reinen trocknen Base möglicher Weise nicht mehr zukommt. Die Salze mit den Halogensäuren krystallisiren aus Aether-Alkohol in langen Nadeln.

Weitere Mittheilungen folgen.

Breslau, im December 1892.

### 598. Max Kaehler: Ueber einen neuen Trockenschrank.

(Eingegangen am 14. December.)

Der neue Trockenschrank, Fig. 2, von den Dimensionen 30 : 30 : 45 cm, ist aus starkem Eisenblech gefertigt und mit Asbest bekleidet; derselbe kann durch Einlegen von 4 durchlöchernten Platten in 4 Räume getheilt werden. Als Heizmittel dient jede leuchtende oder nicht leuchtende Flamme (Küchenlampe, Schnittbrenner, Bunsenbrenner), welche innerhalb einer abgestumpften, oben geschlossenen, unten offenen Pyramide aus Messingblech (Heizkörper  $AC$ ) steht. Zur Entfernung der Verbrennungsgase münden in die 4 Seiten der Metallpyramide 4 Messingröhren, welche innerhalb des Trockenraumes an den 4 Kanten des Schrankes entlang schliesslich aus diesem herausführen und dabei nur so viel Wärme behalten, um das Wasser dampfförmig zu erhalten. Eine weitere Wärmezufuhr findet durch Ausstrahlung der directen Heizfläche statt, ferner durch einen stetig aufsteigenden Luftstrom, der seine Wärme durch den Heizkörper  $AC$  und die Röhren  $D$ , seine Führung aber durch einen diese umgebenden Messingmantel erhält.

Indem die Verbrennungsgase durch diese Anordnung nicht in den Trockenraum gelangen, ist der aufsteigende heisse Luftstrom im Stande, eine ganz erhebliche Menge Wasserdampf aufzunehmen und fortzu-

führen. Auch ist die Temperatur in den einzelnen Räumen eine nahezu constante; sie nimmt nach oben zu gleichmässig ab. Mit Hilfe eines einfachen Bunsenbrenners erhält man Temperaturen von 110—160°.

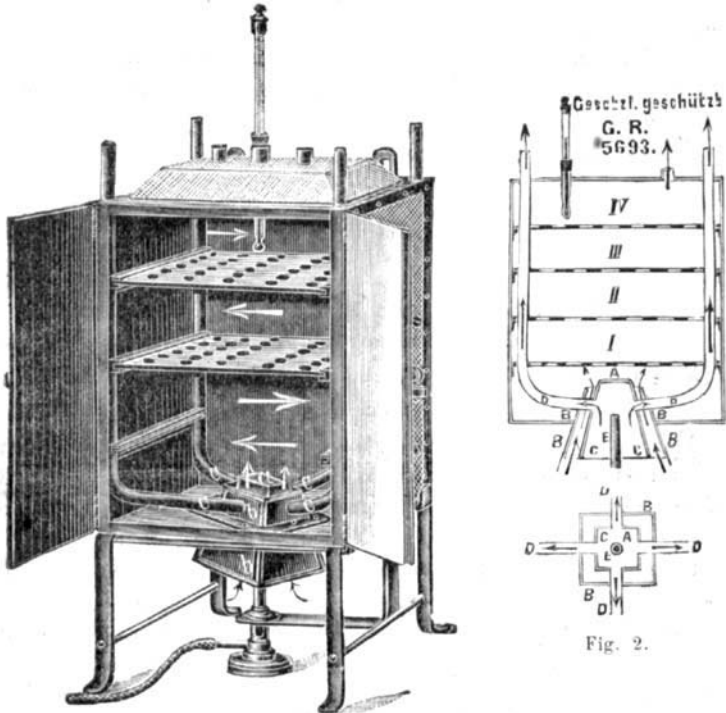


Fig. 1.

Nachstehende Tabelle zeigt die hierbei sich geltend machenden Verdampfungseffekte:

Beschickung:			Wasser verdampft:					Zeit
Raum I	Raum II	Raum III	Raum I	Raum II	Raum III	Summa Wasser		
80 g Asbest 150 g Wasser in Porzellan- schale	4 Porzel- lanschalen à 50 g Wasser = 200 g Wasser	4 Porzel- lanschalen à 50 g Wasser = 100 g Wasser	150 g Wasser	150 g Wasser	70 g Wasser	370 g Wasser	3 Stunden	

Es verdampften mithin in einer Stunde ca. 120 g Wasser; dabei fiel die Anfangstemperatur im Raum III von 100° auf 65°, um mit fortschreitender Verdampfung auf ca. 95° zu steigen.

Der neue Trockenapparat wird also mit Vortheil da Anwendung finden, wo unter Anwendung geringer Wärmemengen bei continuirlichem Gebrauche eine systematische Trocknung vorgenommen werden soll. Die Firma Max Kaehler & Martini, Berlin, fertigt den Apparat, der gesetzlich geschützt ist, in oben erwähneter und auch anderen Grössen an; Fig. 1 zeigt die Ausführung des Trockenschrankes für grössere Dimensionen (2 thürig), während der hier beschriebene nur mit einer Thüre versehen ist.

Berlin, im Dezember 1892.

539. R. Anschütz und E. Parlato: Ueber den Oxomalonsäureäthylester.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

(Eingegangen am 15. December.)

Als es uns vor einiger Zeit gelang den Dioxybernsteinsäureäthylester darzustellen, sprachen wir am Schlusse unserer Mittheilung<sup>1)</sup> die Hoffnung aus, nunmehr auch den Oxomalonsäureäthylester, das nächst niedere CO-Homologe, fassen zu können. Dies gelang in der That. Zur Darstellung des Oxomalonsäureesters wurden 26 g bei 105° getrockneten mesoxalsäuren Baryums, erhalten aus alloxansaurem Baryum, fein gepulvert mit absolutem Alkohol übergossen und der Alkohol unter äusserer Kühlung mit trockenem Chlorwasserstoff gesättigt. Nach dreitägigem Stehen, während welcher Zeit häufig umgeschüttelt wurde, trennten wir die überstehende Flüssigkeit von dem entstandenen Chlorbaryum und beseitigten Salzsäure und Alkohol unter stark vermindertem Druck. Der Rückstand wird der Destillation unter vermindertem Druck unterworfen, wobei unter 14 mm Druck bei 100 bis 101° (Badtemperatur 116°) 10 g eines hell grünlichgelben Oeles übergangen, das bei der Analyse folgende auf die Formel  $C_7H_{10}O_5$  des Oxomalonsäureesters stimmende Werthe ergab.

	Ber. für $C_7H_{10}O_5$	Gefunden	
C	48.27	48.36	48.19 pCt.
H	5.75	5.97	5.90 >
O	45.98	—	— >

Der Oxomalonsäureester besitzt eine ausgesprochen hell grünlichgelbe Farbe und stellt eine leicht bewegliche Flüssigkeit von schwachem, nicht unangenehmem Geruch dar. Sein specifisches Gewicht ist:

$$d_{16}^{16} = 1.1358.$$

<sup>1)</sup> Diese Berichte XXV, 1975.